

Biographien tat^{474b}. Auch in den Berichten über die Abtswahlen scheint also merowingische Problematik durch. Das spricht für einen echten, aus Tholey stammenden Kern der Überlieferung, ohne daß man – bei unserem rudimentären Wissen über die Organisation merowingischer Klerikergemeinschaften – gleich mutmaßen müßte, daß in Tholey die ‚Regula Magistri‘ gegolten und mithin eine monastisch geprägte Gemeinschaft seit dem 7. Jahrhundert existiert habe.

Für die Authentizität der Herkunft des Chraudingus aus Tholey⁴⁷⁵ spricht ferner die Übereinstimmung in den Reliquien: Das in Beaulieu vorhandene *os brachii a cubito*^{475a} läßt sich leicht als eine Teilreliquie des Tholeyer *brachium S. Mauritii* verstehen. Dabei ist die Überlieferung, die Richard in Beaulieu vorfand, nicht von Tholey abhängig. So wird in der Vita der Vorgänger des Chraudingus im *officium* des Abtes nicht genannt; hätte Richard die Tholeyer Abtslisten gekannt, so hätte er sicherlich nicht gezögert, seiner Erzählung ein Mehr an Historizität durch die Nennung des Chrothmerus zu geben. Umgekehrt hat man in Tholey die ‚Vita S. Chraudingi‘ offenbar erst im 17./18. Jahrhundert kennengelernt^{475b}. Daß beide Überlieferungen voneinander unabhängig und zugleich authentisch sind, erweisen aber endgültig die divergierenden Namensformen, die Onkel und Neffe in den Quellen zugewiesen werden:

Vita S. Chraudingi

Chraudingus

Chroduinus

Tholeyer Abtsliste

Craudingus

Frodoinus

Tholeyer Nekrolog

–

Crodouuinus

474b de Vogüé, Règle du Maître c. 92-94, Bd. II 410 ff.; de Vogüé, Communauté 348 ff.; Hallinger, Regula Benedicti 119; Frank, Bestellung 102 ff. 111; Oexle, Gegenwart 40 ff. Ein Sermo des Faustus von Riez stellt die Designation des Nachfolgers Maximus durch Abt und Bischof Honoratus von Arles (426-429) im südgalischen Kloster Lérins in die Nachfolge der alttestamentarischen Berufungen des Josuas durch Mose und des Elisäus durch Elias: *Beatus et ipse communis pater, quem et illic Honoratus accepit, et hic honor rapuit. Dignus cui primus ille fundator gubernacula Livinensis navis post se moderanda committeret. Dignus cui tanquam Helias ad superna migraturus Helisaeo discipulo pallium pietatis et gratiae, ac praeclara meritorum indumenta traderet, et in se augendus, et in filio duplicandus. Dignus inquam, hic cui ille piissimus pater Honoratus, tanquam Moyses primi populi primus princeps ductandi per desertum Israelis legem traderet, et quasi fortissimo Iesu Nave pia iura transfunderet, electo utique ac satis probato qui sacrum ad promissa coelestia promoveret, ac perurgeret exercitum.* In dieser Homilia de S. Maximo episcopo et abbate Lirensi (ed. De Labigne, Maxima Bibliotheca VI 654 ff.) entfaltet sich eine regelrechte Ideologie der Designation. Vgl. ferner Lévy-Bruhl, Étude 13 f. 41 ff. 44 ff.; Mc Laughlin, Droit 90 f.; Macdonald, Episcopi vagantes 11; Felten, Abte 66 ff.

475 Lemaire, Recherches 156 f., negiert diese Möglichkeit unkritisch.

475a AA SS Sept. V 516. Vgl. o. Anm. 393.

475b Am 1. Februar 1735 übersandte der Tholeyer Abt Theobert d'Hame (1730-1759) den Bolandisten auf Anfrage eine „Vita S. Rodingi“. Es handelte sich jedoch um eine Abschrift eines Textes aus: Aegidius Ranbeck, Calendarium Benedictinum, Augsburg 1677, Pars III, S. 837-846. Dieser Text war selbst wieder eine Paraphrase der bei Menard (vgl. o. Anm. 426) gegebenen Vita. Es war also offensichtlich im Tholey des 18. Jahrhunderts keine handschriftliche Version der „Vita S. Chraudingi“ vorhanden. Vgl. Thiele, St. Rodingus 337; o. S. 41 f.